

DELEGATIONS - REISE 2025

NAMIBIA PARTNERSCHAFT der Kirchenkreise Otjiwarongo, Tecklenburg und Wesel



ENDLICH

Schon seit 1982 besteht die
Partnerschaft der Kirchenkreise
Otjiwarongo (ELCRN/ Namibia),
Tecklenburg(EKvW) und
Wesel(EKiR).

Alle vier Jahre macht sich eine Delegation auf den Weg, die Partner zu besuchen.

Tatsächlich ist die letzte Delegation aus Deutschland 2018 nach Namibia gereist.

Auch wenn durch die Projekte, Reisen und besondere Ereignisse regelmäßige Besuche möglich waren, freuen wir uns besonders auf eine Delegationsreise in viele Orte unseres Partnerkirchenkreises Otjiwarongo!

Wir werden die drei Hostel und die Projekte besuchen, alle Beteiligten in der Partnerschaftsarbeit Otjiwarongo, sowie verschiedene Gemeindegremien kennen lernen.

12 Tage liegen vor uns, in einem Land, das nicht nur wunderschön ist, sondern voller Hoffnung, Freundlichkeit, Lebenskunst und inspirierendem tiefen Glauben

KOMMT MIT UNS AUF DIE REISE

André Ost



Kirchenkreis Tecklenburg

Melanie Wehmeier



Kirchenkreis Tecklenburg

Dr. Jürgen Luchtenberg



Kirchenkreis Wesel

Albrecht Holthuis



Kirchenkreis Wesel

WER SIND WIR,



**Ich heiße Albrecht Holthuis (62)
und bin seit 1993 als Pfarrer im Kirchenkreis Wesel,
zunächst in Wesel und inzwischen in der
Kirchengemeinde An Issel und Rhein
im Bereich Brünen, tätig.**

Die Partnerschaftsarbeit mit Namibia habe ich in all den Zeiten immer wieder verfolgt und hier und da an Veranstaltungen wie den Partnerschaftssonntag teilgenommen oder Konzerte mit namibischen Chören erlebt bzw. Gäste aus Namibia beherbergt. Als Gemeindepfarrer in Wesel habe ich aber schwerpunktmäßig die Partnerschaft mit Hagerstown (USA) begleitet und in der Leitung verantwortet. Mit dem Wechsel nach Brünen trat Namibia sehr in den Fokus, da die Gemeinde Brünen, als sie selbstständig war, eine lebendige Partnerschaft mit Omaruru unterhielt und nach wie vor pflegt (wenn auch nicht mehr so intensiv wie früher). Ich trat deshalb vor über 2 Jahren dem Partnerschaftskomitee Wesel bei und habe seitdem die Arbeit gefördert unter dem Vorsitz von Anja Neuhaus. Ich habe nun gemeinsam mit Dr. Jürgen Luchtenberg die Bereitschaft geäußert, diese Arbeit auch verantwortlich fortzuführen, wenn Anja Neuhaus, ihren Vorsitz abgeben möchte. Das soll im September erfolgen. Aus diesem Grunde wurden wir beide auch als Delegierte für die Reise benannt.



**Ich heiße Dr. Jürgen Luchtenberg (63)
und lebe seit 2010 in Wesel.
Ich bin verheiratet
(wir haben 4 Kinder und 3 Enkelkinder)
und bin als Chemiker berufstätig.**

**Das Interesse an Namibia besteht schon eine Weile.
Nach einem privaten Urlaub habe ich die Partnerschaftsarbeit mit Namibia immer mal wieder mit Interesse verfolgt.
Ich trat deshalb Anfang 2025 dem Partnerschaftskomitee Wesel bei.
Gemeinsam mit Pfarrer Albrecht Holthuis habe ich nun die Bereitschaft geäußert, diese Arbeit auch verantwortlich fortzuführen, wenn Anja Neuhaus ihren Vorsitz abgeben möchte. Das soll im September erfolgen.
Aus diesem Grunde wurden Albrecht Holthuis und ich auch als Delegierte für diese Reise benannt.**

UND WAS ERWARTEN WIR?

**Ich bin Pfarrer André Ost,
seit 2011 Superintendent im
Ev. Kirchenkreis Tecklenburg**



Die Delegationsreise in diesem Jahr ist mein zweiter Besuch in unserem Partnerkirchenkreis.

Im Jahr 2013 konnte ich zum ersten Mal an einer solchen Tour durch den Kirchenkreis Otjiwarongo teilnehmen. Ich war damals fasziniert von der wundervollen Landschaft Namibias, den herzlichen Begegnungen mit den Menschen in den Gemeinden und dem kraftvollen Glauben, der sich besonders in den lebendigen und von viel Gesang geprägten Gottesdiensten zeigte. Die Reise hat mir damals gleich zu Beginn meiner Amtszeit den Wert unserer Partnerschaftsarbeit deutlich gemacht.

Nun bin ich gespannt darauf zu erleben, was sich in den 12 Jahren seither in Namibia insgesamt und speziell in den 10 Gemeinden in unserem Partnerkirchenkreis Otjiwarongo entwickelt und verändert hat. Ich freue mich über die Gelegenheit, unsere mittlerweile über 40 Jahre bestehende „Dreieckspartnerschaft“ zwischen den Kirchenkreisen Otjiwarongo, Tecklenburg und Wesel durch die gemeinsamen Begegnungen und Erlebnisse zu stärken.

**Ich bin Melanie Wehmeier
Vorsitzende des
Namibia-Partnerschaftskomitees
im Ev. Kirchenkreis Tecklenburg**



Ich bin 2015 durch eine musikalische Begegnungsreise der Westerkappeler Kirchenband Confession zum ersten mal nach Namibia gereist. Das Erlebte hat mich sehr bewegt und ich begann, mich in der Partnerschaftsarbeit des Kirchenkreises Tecklenburg zu engagieren. Im Jahr 2024 habe ich den Vorsitz des Partnerschaftskomitees übernommen.

Durch Projekte und private Reisen bin ich regelmäßig in Namibia. Zum ersten Mal fahre ich als Delegierte, um so Vernetzungen zu schaffen, für unsere weitere Partnerschaftsarbeit.

Namibia fasziniert mich jedes Mal aufs Neue. Vor allem wegen der tollen Menschen, die ich hier bisher kennenlernen durfte. Ich freue mich darauf Freunde wieder zu treffen und auf viele neue Begegnungen.

Auch bin ich gespannt darauf, die Orte des Kirchenkreises Otjiwarongo kennen zu lernen, die ich bisher noch nicht besucht habe. Und ganz nebenbei, darf ich ein wunderschönes Land bereisen.

PARTNERSCHAFTSKOMITEE OTJIWARONGO

John /Guidao !Oab



**Superintendent
KK Otjiwarongo**

**Pastor Sion Gemeinde
Otjiwarongo**

Cherlon Aises



**Vorsitzende
Partnerschaftskomitee**

**Rektorin Project
Primeryschool
Otjiwarongo**

Henrico Swartbooi



**Stellv. Superintendent
KK Otjiwarongo**

**Pastor Uitani Gemeinde
Khorixas**

**Bisher gab es kein
Partnerschaftskomitee
im Sinne einer
Arbeitsgruppe.**

**Partnerschafts-
angelegenheiten
werden von den
3 Leitungspersonen mit
den Ansprechpartnern
der Gemeinde geregelt.**

**Doch nun bildet
dieses Leitungsteam
mit 4 Pastoren
den Anfang
zum Aufbau eines
Partnerschaftskomitees
Otjiwarongo. Weitere
Personen sollen folgen
und alle Gemeinden
vertreten sein**

PARTNERSCHAFTSKOMITEE OTJIWARONGO

Lusati Shimbike



**Pastor
/Khom /Aus Gemeinde
Fransfontein**

Regina Munjanu



**Pastorin
/Khom tron Gemeinde
Outjo
Sowie
/Khom tron
Nachbargemeinde
Kalkfeld**

Ndilimeke Imbili



**Pastorin
Alpha Omega Gemeinde
Omaruru
sowie der Alpha Omega
Nachbargemeinden
Omajete, Otjohorongo,
Otjiporongo, Okamanpuku
und Okakarara**

Hatani Gariseb



**Pastor
Nikodemus Kido Gemeinde
Sesfontein**

ANREISE

06.AUGUST 2025

Wir treffen uns im Flughafen München. Von hier aus geht es mit dem Nachtflug nach Windhoek. Mit dem Sonnenaufgang betreten wir namibischen Boden.

Uns erwarten -4°C und wir freuen uns, dass wir zu den ersten gehören, die das Flugzeug verlassen und so recht weit vorne in der Abfertigungshalle auf unsere Visabearbeitung warten, während andere an der Tür oder draußen stehen. Nach gut 2 Stunden haben wir unsere Visa.

Bei der Autovermietung treffen wir auf das nicht einkalkulierte Problem, dass keiner von uns vieren in der Lage ist, das Reserverad aus seiner unter dem Auto befindlichen Halterung zu lösen. Trotz mehrerer Erklärungen und Versuchen gelingt es einfach nicht, bis die Autovermietung aufgibt, das Rad abmontiert und uns in unseren Kofferraum legt. Nun kann unsere Reise endlich beginnen.

Das Land ist trocken und doch sieht man, vor allem in den Flussbetten, dass es dieses Jahr eine ausgiebige Regenzeit gab.

Unsere Reiseroute schenkt uns obendrein viel zu entdecken: Paviane, Warzenschweine, Strauße, Springböcke und viele Vögel säumen unseren Weg, genauso wie Ziegen, Kühe, Pferde und Esel samt der dazugehörigen Hirten. Auch in der Landschaft gibt es immer was zu sehen und das kilometerweit. Die Fahrtzeiten von 3-4 Stunden vergehen wie im Flug.





OMARURU ALPHA OMEGA GEMEINDE

07./08. AUGUST 2025



An der Begegnung nahmen am 7. August außer den vier deutschen Teilnehmenden folgende Personen teil:
Pastorin Ndilimeke Imbili
und einige Mitglieder des Kirchenvorstands
sowie ca. 15 weitere Personen
unterschiedlichen Alters aus der Gemeinde.

Zu Beginn treffen wir uns im kleinen Kreis in der Kirche und tauschen einige Dinge zur Gemeindesituation aus. Pastor Imbili liest die Tageslosung auf Afrikaans, betet mit uns und heißt uns herzlich willkommen.



Wir machen im Anschluss eine Führung über das Kirchengelände und bekommen dabei neben der Hauptkirche, in der die Gottesdienste stattfinden, auch noch weitere Gebäude, wie eine weitere kleine Kirche vorgestellt, sowie ein Gemeindehaus, das noch nicht fertiggestellt ist. Auch eine Mauer um das weiträumige Gelände ist nur teilweise fertiggestellt. Die Gemeinde sucht dafür noch weitere Sponsoren unter den Familien. Ein Mauerstück soll nicht nur finanziert, sondern auch von den Familien mit selbst ausgewählten Motiven gestaltet werden.

Die Hauptkirche selbst ist in einem guten Zustand, bietet Platz für ca. 200 Personen, ist aber relativ schmucklos. Zu Gottesdiensten am Sonntag kommen derzeit 50-100 Personen. Die Gemeinde hat ca. 500 Mitglieder. Im Ort leben ca. 10.000 Menschen. Es gibt zahlreiche weitere Gemeinden aus dem Bereich der Pfingstkirchen, anglikanische und katholische und weitere evangelische Gemeinden.



Die Gemeinde hat zahlreiche Chöre und weitere Gruppen. Einen Gilsclub gibt es derzeit nicht. Die Teilnehmerin des diesjährigen #thisisme Austausches baut aber gerade einen auf. Pastorin Ndilimeke Imbili ist erst seit gut einem halben Jahr dort tätig. Zur Zeit ist der Besuch der Angebote eher rückläufig. Die finanziellen Möglichkeiten sind sehr eingeschränkt. Von daher stocken viele angedachte Maßnahmen.



Die Gemeinschaft mit den Gemeindemitgliedern war sehr herzlich und intensiv. Als deutsche Gäste trugen wir einige Kirchentagslieder vor, die wir mitgebracht hatten und mit Gitarre begleitet vorsangen.



Wir konnten die Gemeindemitglieder zum Mitmachen bewegen. Die wiederum sangen ihre namibischen Kirchenlieder und luden uns zum Mitsingen und Tanzen ein. Anschließend gaben wir Geschenke weiter; einen Wandbehang für die Kirche und weitere kleine Präsente. Wir wurden zum Ende der Veranstaltung zu einem Grillbüfett in die Kirche eingeladen. Die Gemeinde aus Brünen kündigte an, die Gitarre an

die Partnergemeinde Omaruru am Ende der Reise zu stiften.

Im Zentrum des Ortes besitzt die Gemeinde noch eine weitere Kirche, die derzeit auch nicht genutzt wird. In Planung ist dort die Nutzung für Trauungen. Dafür aber müsste noch ein Toilettenhaus fertiggestellt werden. Außerdem besitzt die Gemeinde noch weitere alte Gebäude: darunter die ehemalige Missionsstation der Rheinischen Mission von 1871. Dieses Gebäude ist derzeit ein Museum. Wir bekamen dort eine exzellente



Führung durch den Kurator José Loch, der uns die Geschichte der Mission, des Ortes und der Region nahebrachte.

Albrecht Holthuis



KALKFELD /KHOM TRON GEMEINDE

08.AUGUST 2025



Kalkfeld ist eine Siedlung, die rund 65 Kilometer nordöstlich vom Omaruru liegt. Sie liegt an der Hauptstraße C33 auf halber Strecke zwischen Omaruru und Otjiwarongo.

Kalkfeld und das Umland sind landwirtschaftlich geprägt. Der Ort war einst florierend mit einem wichtigen

Verladebahnhof für Rinder an der Bahnstrecke Kranzberg-Otavi. Seit Ende der 1980er Jahre ziehen mehr und mehr Einwohner weg und der Ort verfällt zusehends. Die Arbeitslosenquote liegt bei 95% und die Situation der Menschen scheint perspektivlos.

Wir besuchen die Suppenküche, die von ehrenamtlichen betrieben wird.

Diese Suppenküche versorgt einmal pro Woche – normalerweise mittwochs – etwa 200 Schulkinder mit Essen. Dieses ist ein wichtiges Nahrungsangebot, um die Unterversorgung der Kinder etwas zu lindern. Aus Kostengründen wurde die Versorgung von dreimal wöchentlich auf nur noch einmal wöchentlich gekürzt. Dies bedeutet eine deutliche Verschlechterung der Nahrungsmittelversorgung der Kinder.



Bei dem Besuch der Kirche treffen wir auf Mitglieder der Gemeinde und des Girlsclubs. Zwei der jungen Frauen sind im Rahmen von #thisisme schon nach Deutschland gereist (2019, 2025). Der Girlsclub ist mit 30 Mitgliedern sehr aktiv und trifft sich wöchentlich jeweils am Freitag.



Es wird uns das kärgliche Gemeindebüro – ein kleiner Raum nur mit Tisch und zwei Stühlen möbliert – sowie die bauffällige Rückwand der Kirche gezeigt. Man hat schon einige Betonsteine für die Erneuerung selbst hergestellt. Für die restlichen Arbeiten fehlt allerdings das notwendige Geld. Wir haben einen informativen Austausch. Wir singen gemeinsam. Doch irgendwann ist es Zeit zum Abschied nehmen, da wir vor der Dunkelheit noch Khorixas erreichen müssen.

Khorixas (bis 1968 Welwitschia) ist eine Gemeinde mit etwa 10.000 Einwohnern. Der Stadtname bedeutet so viel wie „Platz des Khoribusches“. Im Ort befinden sich mehrere Bankfilialen, ein Krankenhaus, ein Einkaufszentrum und zwei Tankstellen. Es gibt einen Anschluss an die Hauptstraße C39 und damit an die Stadt Outjo. Die Stadt war zu Zeiten der südafrikanischen Verwaltung bis 1989 Verwaltungssitz des Homelands Damaraland. Deputy Dean Henrico Swartbooï lädt uns zum Abendessen zu sich nach Hause ein. Hier erklärt er uns die Hintergründe zur Verschiebung der Wahl des Bischofs.



Wir übernachten für insgesamt 3 Nächte im Welwitschia Guesthouse, welches von Marianne Somaes geleitet wird. Sie ist eine der Leiterinnen des örtlichen Girlsclubs. Wir sind ihre ersten Gäste im frisch eingerichteten neuen Frühstücksraum.

Dr. Jürgen Luchtenberg



FRANSFONTEIN /KHOM /AUS GEMEINDE

09. AUGUST 2025



Im Choppies-Supermarkt kaufen wir Äpfel und Süßigkeiten für die Kinder im Hostel von Fransfontein ein. Dorthin fahren wir an diesem Tag.

Pastor Henrico Swartbooi begleitet uns.

Fransfontein erreichen wir über eine Schotterstraße. Der Ort liegt von Khorixas nur ca. 25 Kilometer entfernt.

Wir werden dort von einem singenden Begrüßungskomitee empfangen. Pastor Lusati Shimbike bittet uns sogleich in die Kirche. Wir sind überrascht, wie viele gekommen sind, um uns zu treffen. Kirchenälteste, Mitglieder des örtlichen Girlsclubs und die Kinder des benachbarten Hostels sind in der Kirche versammelt. Alle stellen sich ausführlich mit Namen vor und es wird viel gesungen.



Pastor Shimbike ist seit 2022 in Fransfontein. Er erklärt uns, dass seine Frau an diesem Tag Geburtstag hat. Sie wird von allen Anwesenden ausgiebig beglückwünscht und lädt uns ein, als erste von ihrem gigantischen Geburtstagskuchen zu essen. Wir überreichen auch hier unsere mitgebrachten Geschenke: Das Plakat mit der Jahreslosung 2025 und das dem Girlsclub Fransfontein gewidmete „Numero Uno“-Kartenspiel.



FRANSFONTEIN /KHOM /AUS HOSTEL

09. AUGUST 2025

Anschließend besichtigen wir das Hostel nebenan. Es wird von Franziska geleitet, die im vergangenen Jahr aus dem Ruhestand zurückgekehrt ist. Im Hostel werden aktuell 74 Kinder betreut. Pastor Shimbike erzählt uns, dass das von der Regierung zur Verfügung gestellte Geld für den Betrieb des Hostels nicht ausreicht. Das Hostel ist deshalb auf weitere Zuwendungen angewiesen. Die Gemeinde unterstützt das Hostel ebenfalls mit festen Beträgen.

Der Standard der Unterbringung ist einfach. Die Kinder schlafen in großen Schlafräumen. Einige Betten sind mit neueren Matratzen ausgestattet, andere wirken hingegen alt und aufgebraucht. Die Kinder haben nur wenige persönliche Gegenstände. Spielzeug sehen wir gar nicht.



Als das größte Problem stellt sich im Hostel in Fransfontein allerdings die Wasserversorgung heraus. Das Hostel ist nur unzureichend an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen. Der Wasserdruck ist zu schwach, um die komplette Wasserversorgung sicherzustellen. Das wenige Wasser, das aus dem Hahn im Innenhof kommt, wird deshalb ausschließlich für Trinkwasser genutzt. Für die Toiletten und für die Waschmaschinen hingegen wird das Wasser aus der Quelle genutzt. Als Trinkwasser kommt dieses Quellwasser allerdings nicht in Frage, da es zu lange oberirdisch verläuft, bis es in Fransfontein am Hostel ankommt. Es könnte verunreinigt sein.

Pastor Henrico Swartbooi erzählt uns von seinem Plan, eine Wasseraufbereitungsanlage zu installieren, um das Wasser aus der Quelle genießbar zu machen. Für das dafür benötigte Gerät fehlt es aber an Geld. Man hofft hier auf staatliche Unterstützung. Aktuell wird das Quellwasser in Windhoek auf seinen Reinheitsgrad untersucht. Daraus sollen sich dann die weiteren Schritte ergeben.

Bis zur weiteren Klärung haben die Kinder aus dem Hostel die Aufgabe, mit Schubkarren und Eimern das Quellwasser aus dem neben dem Hostel vorbeilaufenden Bach zu holen.

Die Kinder erleben wir als sehr aufgeschlossen und diszipliniert. Als sie zum Mittagessen gerufen werden, verabschieden wir uns.



FRANSFONTEIN GARTEN- UND HÜHNER PROJEKT

09. AUGUST 2025

Wir fahren ein Stück weiter, um uns das Gartenprojekt anzusehen, das der Kirchenkreis Tecklenburg seit 2022 unterstützt. Wir sind nach dem ersten Eindruck etwas erstaunt, wie wenig dort derzeit wächst. Zwar ist gerade Winterzeit in Namibia, aber nur die Hälfte des Grundstücks wird aktuell bewirtschaftet. Bei früheren Besuchen waren deutlich mehr Anpflanzungen sichtbar.



Man erklärt uns, dass auch hier die Wasserversorgung ein großes Problem darstellt. Das benachbarte kommunale Gartengrundstück habe das gleiche Problem. Es komme einfach zu wenig Wasser an. Das Wasser werde teilweise abgezweigt oder die Leitungen seien verstopft. Aktuell werden Tomaten, Zwiebel und Rote Beete angepflanzt.



Erfolgreicher scheint das Hühnerprojekt zu laufen. Nachdem die ersten 150 Hühner geschlachtet und verkauft wurden, sind vor wenigen Wochen 300 neue Küken angeschafft worden. Von denen haben allerdings einige die Kälte der vergangenen Nächte nicht überstanden. Darum braucht es in der Winterzeit unbedingt eine schützende,

wärmende Umgebung für die Küken.

Um das Gartenprojekt kümmern sich vor Ort zwei Mitarbeiter, von denen einer direkt auf dem Gelände wohnt. Melanie und André pflanzen einen Zitronenbaum, den wir auf der Durchreise in Otjiwarongo gekauft haben.



FRANSFONTEIN /KHOM /AUS GIRLSCLUB

09. AUGUST 2025

Wir machen noch einen kurzen Abstecher zum Girlsclub, der von Florentia Shimbike, Pastor Shimbikes Frau, geleitet wird.

Der Girlsclub hat einen eigenen Raum in einem Haus, das durch einen Sturm teilweise zerstört ist.

Dort treffen sich die jungen Frauen regelmäßig zweimal im Monat samstags. Sie zeigen uns mit Stolz, was sie in Handarbeit herstellen und anbieten. Bei den Zusammenkünften wird genäht und ein Nagelstudio

betrieben. Wir merken, dass diese Art der Körperpflege einen hohen Stellenwert unter den Frauen hat. Das Angebot dieser Dienstleistungen verschafft dem Girlsclub Einnahmen. Daneben sind den Frauen bei ihren regelmäßigen Treffen das Gespräch und der Zusammenhalt wichtig.



Anschließend fahren wir zurück nach Khorixas.

Am Abend lädt uns Henrico Swartbooi noch zu einem „inoffiziellen Programmpunkt“ ein. Er will uns Damara-Volkstänze vorführen; musikalisch begleitet von einer Kirchenband. Wir sind von der Rhythmik und Stimmung so begeistert, dass wir uns spontan einreihen und mittanzen. Auch Kinder aus der Nachbarschaft und die Mitglieder des örtlichen Girlsclubs sind gekommen und machen mit. So rundet der unterhaltsame Abend einen erlebnisreichen Tag ab.

André Ost



KHORIXAS UITANI GEMEINDE

10. AUGUST 2025



Die Uitani Gemeinde in Khorixas besteht aus ca. 5.000 Mitgliedern, wobei 400 davon aktive Gemeindemitglieder sind. Gottesdienste sind mittwochs und sonntags. Ca. 2 Sonntagsgottesdienste im Monat werden von ca. 350-400 Personen besucht. Die anderen haben geringere Besucherzahlen und die

Mittwochsgottesdienste haben "nur" etwa 70-150 Teilnehmer. Die Uitani Gemeinde hat einen Posaunenchor und 14 Chöre. In diesem Jahr werden im November 86 Jugendliche konfirmiert.

Der heutige Gottesdienst beginnt um 9.00 Uhr. Wir treffen uns um 8.30 Uhr mit Pastor Swartbooi und den Presbytern in der Sakristei. Letzte Absprachen werden getroffen und erste Gespräche geführt, bevor wir uns mit der Tageslosung und einem Gebet auf unseren Einzug in die Kirche vorbereiten.

Die Presbyter gehen voran. Wir Gäste folgen. Pastor Swartbooi zieht als letzter in die Kirche ein, in der uns viele Gottesdienstbesucher erwarten.



Wie in Namibia üblich, startet der Gottesdienst mit Bekanntmachungen. Drei Chöre stimmen uns auf den Gottesdienst ein. Fünf Geburtstagskinder und ein Silberhochzeitspaar werden gesegnet. Ein "Seremon Director" leitet den Ablauf des Gottesdienstes. Melanie, Jürgen und Albrecht lesen einen Psalm und das Evangelium. Im Gottesdienst wird viel gesungen. Die Lieder werden von Keyboard und Trompete begleitet. Die Predigt wird von André gehalten und von Henrico in Khoekhoe Gowab übersetzt. Wir haben deutsche Gottesdienstlieder mitgebracht. Bei "Ich kann auf dich vertrauen" kommt die Gemeinde genauso in Bewegung, wie beim späterem "We Walk, Walk, Walk". Ein Gottesdienst schließt mit den Danksagungen, wobei deutlich wird, dass nicht nur wir dankbar für diesen Morgen sind.



Nach dem Gottesdienst treffen wir die Kirchenleitung. Die Uitani Gemeinde hat 30 Presbyter, die sich einmal die Woche treffen. Bei Bedarf werden zusätzliche Treffen angesetzt. Wir erfahren eine Menge über die Kirchenrenovierung. Die Wände sind in warmen Ockertönen gestrichen und eine größere Kanzel wurde errichtet.



Für den Altar wurde eigens eine Nische gebaut. Dies bringt nicht nur Platz im Altarraum, sondern schützt den Altar, da durch das defekte Kirchendach Vögel ungehindert rein und rausfliegen können. Durch die Nische ist der Altar nun vor Verschmutzungen geschützt.



Die weitere Renovierung ist wohl die größte Aufgabe, vor der die Gemeinde steht.

Es gibt einen Austausch über Projektideen, die Einkommen generieren und so das Budget der Gemeinde stärken sollen. Ein lockeres Gespräch über die Unterschiede im Gemeindeleben beider Seiten rundet dieses Treffen ab.

Am frühen Nachmittag treffen wir den Girlsclub, der uns herzlich empfängt. "Ihr seid für uns keine Partner, sondern Familie!", begrüßt uns Laurika Swartbooi, die eine der Leiterinnen des Girlsclub ist. Dieser trifft sich jeden Samstag. Die verschiedenen Aktivitäten erstrecken sich ebenso über den Austausch von



"Frauenthemen", wie über Schulungen zu Gesundheits- und Präventionsthemen. Die Frauen nähmen weiterhin und 2 Teilnehmerinnen haben an der von den deutschen Partnern finanzierten Ausbildung zur Nageldesignerin teilgenommen und betreiben nun in Khorixas ihr eigenes Business. Zu besonderen Anlässen werden sie gut gebucht. Im normalen Alltag ist die Auftragslage eher durchschnittlich. Von ihren Einnahmen geben sie einen Teil in den Girlsclub, sodass, wenn das Geld von 600,00NS (ca. 30,00€) für ein Nageldesign Starterset zusammengespart ist, eine weitere Person diesen Service anbieten kann. Darum teilen sie auch ihr Wissen über dieses Handwerk.

Wie alle Girlsclubs beteiligt sich auch der Khorixas Girlsclub mit sozialem Engagement am Gemeindeleben. Nach dem Mittwochsgottesdienst wird eine Mahlzeit für Bedürftige angeboten. Gerne würden sie dies jeden Mittwoch tun. Aber dafür reichen die Mittel nicht aus. Am Nachmittag gibt es kein festes Programm.

Unsere Gruppe teilt sich in "etwas Ausruhen", "quatschen", "Bilder gucken und posten", "gemeinsam das verschenkte Numero Uno spielen" und "sich die Nägel designen lassen".

Am Abend kommen wir nochmals zusammen um gesellige Stunden zu verbringen, und ein zweites Mal traditionelle Damaratänze zu tanzen.

Melanie Wehmeier



GOTTESDIENSTE IM KIRCHENKREIS OTJIWARONGO

IN BEZUG AUF DIE 2 VON UNS BESUCHTEN GOTTESDIENSTE



Grundsätzlich fällt auf, dass es sowohl viele vertraute Elemente aus der auch in Deutschland üblichen Liturgie für evangelische Gottesdienste gibt. Darüber hinaus wird der Gottesdienst in diesen beiden ELCRN-Gemeinden massiv durch sogenannte Announcements („Abkündigungen“) und spontane und geplante Gesangsbeiträge und weitere Elemente ergänzt.

Vertraute Elemente sind typische Gebete wie das Vaterunser, Eingangs- oder Fürbittengebete, die aber häufig ausgeschmückter sind. Dazu kommen das Glaubensbekenntnis, die Predigt (hier scheint auch der Stil im Sinne einer persönlichen mahnenden Ansprache - nimmt man die Predigt des Bischofs Keib als Beispiel - anders zu sein), mehrere Bibellesungen, das Votum, der Segen etc..

Die Gottesdienste in beiden Gemeinden dauerten zwischen 3-4 Stunden. Das ist offenbar nicht überall die Regel. Wir haben auch gehört, dass Gottesdienste in anderen Orten maximal 1- 1,5 Stunden lang sind und insbesondere der Gottesdienst am Mittwoch, den viele Gemeinden feiern, ist von kürzerer Dauer.

Diese für deutsche Christen außergewöhnlich langen Gottesdienste sind offenbar typisch und akzeptiert bei den Gemeindemitgliedern.

Die meisten Besucher blieben die ganze Zeit über in der Kirche. Die Gemeinde beteiligt sich hauptsächlich über die verschiedenen Gesangsbeiträge am Gottesdienst. Im Verlauf der Gottesdienste wurden zwischen 15 und 25 Lieder durch die Gemeinde oder Chöre beigetragen. Hier und da wurde auch spontan gesungen.



Immer wieder kamen Chorgruppen nach vorne und trugen häufig mehrstimmige Lieder auswendig vor. Diese Lieder und Gesänge sind gut mitsingbar und rhythmisch sehr abwechslungsreich. Die Chöre werden nach einem Jahresplan im Gottesdienst eingesetzt. In allen Gemeinden gibt es zahlreiche Chöre. Otjiwarongo verfügt über einen großen Jugendchor, der von einem Chorleiter dirigiert wird. Die anderen Chöre haben keinen Dirigenten. Eine Orgel gab es nirgendwo. Häufig gibt es ein E-Piano mit Rhythmusverstärkung. Inen Posaunenchor bzw. eine Trompete haben wir als Elemente der musikalischen Gestaltung angetroffen. Einige Gemeindelieder waren uns aus dem hiesigen Evangelischen Gesangbuch von der Melodie her bekannt.



Besonders vielen Raum nehmen die „Abkündigungen“ ein. Meistens berichtet der Pastor hierzu oder es treten weitere Personen aus der Gemeindeleitung nach vorn und berichten von ihrem Anliegen

(z.B. Einladung zur Teilnahme an einer Registrierung für ein Wahlverfahren, Bewerbungsverfahren, Hinweis auf eine besondere Veranstaltung, eine Tombola der Kirchengemeinde etc.).



Es wird auch Freud und Leid geteilt. Die Familien, in denen es einen Trauerfall gab, werden benannt. Auch werden die Geburtstagskinder und Jubilare nach vorne gebeten. Für sie wird gebetet und ein Geburtstagslied gesungen.



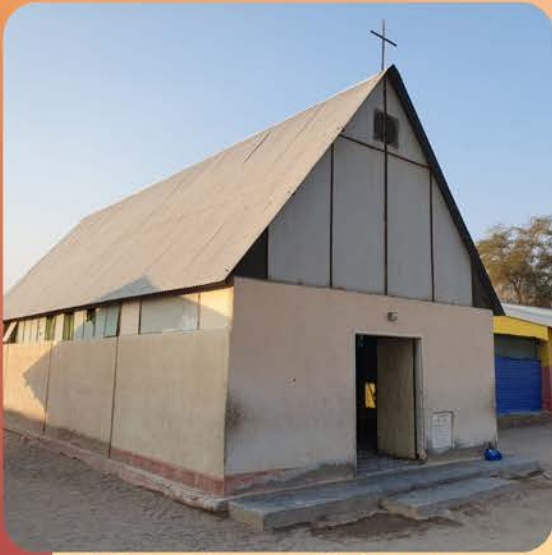
Einen breiten Raum nimmt die Kollekte (Offering) ein. Es gibt keinen „Klingelbeutel“, der durch die Reihen gereicht wird. Stattdessen kommen alle Gottesdienstbesucher in einer gewissen Ordnung nach vorn und bringen ihre Gaben zu den Kollektenkästen auf den Altar.

Die Kollekten dienen der Gemeinde zur Finanzierung ihrer Aufgaben inklusive des Gehalts des Pastors bzw. der Pastorin. Es wird auch für weitere Zwecke gesammelt. Das „Offering“ bei konstanten Gesängen dauert allein schon mindestens 15 Minuten, wenn der Gottesdienst gut besucht ist.



SESFONTEIN NIKODEMUS KIDO GEMEINDE

10./11.AUGUST 2025



Der Ort Sesfontein mit ca. 2.000 Einwohnern (geschätzt) liegt außergewöhnlich abgeschieden von allen anderen Orten, in denen Gemeinden der ELCRN beheimatet sind. Er ist nur nach einer mindestens zweistündigen Fahrt vom nächstliegenden Orten - wie Opuwo oder Kamanjab - zu erreichen.

Diese Lage führt dazu, dass die Gemeinde mit besonderen Herausforderungen konfrontiert ist. Es gibt wenig Entwicklungsmöglichkeiten für ein ausreichendes Auskommen durch dementsprechende berufliche Möglichkeiten. Das kulturelle und gesellschaftliche Leben ist sehr eingeschränkt. Die Bewohner sind offenbar sehr häufig miteinander verwandt („We are all family“). Da nur wenige ein Auto besitzen, ist die Mobilität sehr eingeschränkt. Nur durch die Unterstützung der staatlich subventionierten Conservancy (eine Art Natur-Park-Behörde für die Region) hat die Bevölkerung eine gesicherte Nahrungsversorgung und Elektrizität. Die Versorgung mit Wasser ist durch die vorhandenen Quellen um den Ort herum gesichert und verursacht keine Kosten. Im Ort selber gibt es einige durch den Staat errichtete Gebäude: Schulen, ein kleines Krankenhaus sowie eine Einrichtung zur Therapie psychisch kranker Menschen etc.. Einige Unterkünfte für Touristen gibt es auch.



Auch die Kirchengemeinde ist nur durch die Förderung der Conservancy überlebensfähig. Die Conservancy zahlt einen Großteil des Gehalts des Pfarrers und stellt auch bei Bedarf ein Auto zur Verfügung.

Pastor Hatani Gariseb (30) ist seit ca. einem Jahr dort nach seiner Ordination in der Gemeinde tätig und möchte dort auch gerne nach einer Wahl weiter verbleiben. Die Gemeinde hat einige hundert Mitglieder. Genaue Zahlen gibt es nicht. Vor Ort erfahren wir von der Existenz eines Girls-Clubs, verschiedener Chöre und des Kirchenvorstands. Seit seiner Amtseinführung hat Pastor Hatani Gariseb 8 Beerdigungen und 4 Taufen vorgenommen. Das ist im Vergleich zu größeren Gemeinden wie Khorixas und Otjiwarono sehr wenig. Gottesdienste finden jeden Sonntag statt. Bei Abwesenheit des Pfarrers übernehmen auch hier die Mitglieder des Kirchenvorstands den Dienst. Ein ehemaliger Kindergarten, den die Gemeinde selbst betrieben hat, wird nun vom Staat betrieben. Der Pfarrer wohnt in einem Pfarrhaus. Die ELCRN-Kirche liegt unmittelbar in der Nähe der Schulgebäude und ist offenbar die einzige nennenswerte Kirche vor Ort.



Die Begrüßung unserer Delegation ist sehr freundlich. Mitglieder des Kirchenvorstands, Mädchen aus den Girlsclubs und weitere Gemeindeglieder sind gekommen. Die Kirche ist klein und zweckmäßig eingerichtet. Pastor Hatani Gariseb hofft, dass er die Gemeindeglieder stark voranbringen kann. Da nun wieder ein Pfarrer vor Ort ist, ist das Interesse am Gemeindeleben wieder deutlich gestiegen. Er wünscht sich, dass man mit dem Bau einer neuen Kirche im nächsten Jahr anfangen kann. Dafür gibt es bereits Pläne. Die finanziellen Mittel reichen aber trotz der Unterstützung durch die Conservancy nicht aus.

Auf die Frage, warum die Conservancy die Gemeinde subventioniert, erfahren wir, dass offenbar erkannt wurde, dass es nur mit Hilfe der lokalen Bevölkerung möglich ist, die Arbeit des Naturschutzes vor Ort aufrechtzuerhalten. Sesfontein gilt als wichtiger Ort für die angrenzende Region des Hoanib-Flusses – eine außergewöhnlich schöne Wildnis mit dem Siedlungsgebiet der seltenen Wüstenelefanten. Auf einer halbtägigen Safari-Tour sehen wir die außergewöhnlich reizvolle Landschaft und begegnen zwei Elefanten und weiteren Wildtieren. Vor Ort gibt es das Fort Sesfontein, das einst von Deutschen gegründet wurde und heute eine besondere Unterkunft für Touristen ist. Vermutlich wegen der Abgeschlossenheit begegnen wir nur vereinzelt Touristen.

Albrecht Holthuis



OPUWO TRINITY MISSIONSFELD

13. AUGUST 2025



Der Tag startet, zusammen mit Pastor Hatani Gariseb, mit einem Frühstück im Fort Sesfontein. Nach einem kurzen Blick auf den Kindergarten – der ebenfalls von der Conservancy bezahlt wird – verlassen wir Sesfontein in Richtung Opuwo. Pastor Hatani begleitet uns an diesem Tag. Den ca. 150km langen Weg kennt er gut. Wer in Sesfontein lebt, fährt zum Einkaufen nach Opuwo.

Opuwo ist Hauptstadt der nordwestnamibischen Region Kunene und hat etwa 12.000 Einwohner. Opuwo liegt nördlich der Joubertberge und wurde von der Südafrikanischen Regierung als Verwaltungszentrum für das kommunale Gebiet der Himba aufgebaut.



Unser erster Anlaufpunkt ist das Pfarrhaus. Hier wohnt die Witwe von Pastor Salmon Tjakuapi. Seit seinem Tod im März 2024 hat Opuwo keinen eigenen Pastor mehr. Das Missionsfeld ist nun der 260km entfernten Gemeinde Kamanjab zugeordnet.

Frau Tjakuapi erzählt uns von ihrem sozialen Engagement. So oft sie es kann gibt sie kostenlose oder günstige Mahlzeiten an Bedürftige heraus. Die Not ist groß in Opuwo; auch wegen der vielen Flüchtlinge aus dem nahegelegenen Angola. Zusammen mit Frau Tjakuapi und Mitgliedern des Kirchenrates besuchen wir die Kirche. Hier sind noch die Spuren des Brandanschlages von April 2024 sichtbar.



Opuwo freut sich sehr über unseren Besuch. "Weil wir klein sind, werden wir leicht übersehen", erzählt man uns. Gerade für die kleinen Gemeinden ist es schwer, die Mittel für alle anfallenden Kosten zu erwirtschaften. Es mangelt besonders an einem separaten Raum für den Kindergottesdienst sowie an Musikinstrumenten. Einen Girlsclub gibt es in Opuwo nicht. Dies liegt auch an fehlenden Räumlichkeiten.

KAMANJAB CHRISTUS GEMEINDE

13. AUGUST 2025

Am frühen Abend erreichen wir Kamanjab; ein Dorf mit etwa 6.000 Einwohnern. Kamanjab besitzt einen Flugplatz, einige Hotels und Lodges und ist bekannt als Ausgangspunkt für Safaris und Ausflüge in das umliegende Damaraland und den benachbarten Etosha-Nationalpark. Zu unserem Empfang singen der Kirchenchor, der Girlsclub und alle Hostelkinder.

Nach einem kurzen Gespräch mit Pastor Philemon Aiaseb (vormals Dean) führt uns Frau Annastasia Harases durch das Hostel. Dieses ist in bunten Farben gestrichen und mit vielen Bastelarbeiten der Kinder dekoriert. Alles macht einen ordentlichen Eindruck, allerdings werden neue Matratzen und Bettbezüge benötigt. Leider sind auch die Waschmaschine und der Backofen kaputt.



Danach treffen wir auf den Girlsclub, der sich sehr aktiv präsentiert und 25 Mitglieder hat. Wichtige Themen sind die Hilfe alter Menschen sowie die korrekte Rolle der Frau in der Gesellschaft.

Die jungen Frauen besuchen regelmäßig die älteren Gemeindeglieder, um sie im Alltag zu unterstützen.

Wir begegnen uns sehr offen und schnell entwickelt sich eine lockere Gesprächsrunde über alle möglichen Themen.

Insgesamt machen Kirche, Hostel und Girlsclub einen guten Eindruck.

Dies liegt nicht nur daran, dass alle Räume in einem baulich sehr guten Zustand sind, sondern eher daran, dass in allen Gruppen eine positive Stimmung und Energie spürbar sind.

Unsere Unterkunft heute ist das Oppi Koppi Restcamp. Hier treffen wir nochmals auf den Kirchenchor, der uns begrüßt hat und hier nun für die Gäste singt. Pastor Aiaseb begleitet uns zum Abendessen. Es wird ein kurzweiliger Abend.

Gemeinsame Zeit ist ebenso wichtig, wie die offiziellen Gespräche.



Dr. Jürgen Luchtenberg

OUTJO /KHOM TRON GEMEINDE

14. AUGUST 2025



Wir starten in Kamanjab am frühen Morgen. Auf dem Weg nach Outjo wollen wir unbedingt noch einen kurzen Abstecher in den Etosha-Nationalpark machen. Wir fahren an der südwestlichen Seite über das Anderson-Gate in den Park ein, der mit seinen 22.000 km² für eine kurze Stippvisite eigentlich viel zu groß ist.

Aber wir haben an diesem Tag großes Glück, denn schon kurz nach der Einfahrt sehen wir an dem ersten Wasserloch einen Löwen, Springböcke und Zebras. Anschließend begegnen uns noch Gnus, Giraffen, Kudus, Oryx-Antilopen und eine Elefanten-Karawane.



Mit diesen faszinierenden Eindrücken fahren wir weiter nach Outjo. Auch dort werden wir in der Gemeinde wieder herzlich begrüßt.

Pastorin Regina Munjanu ist erst seit dem vergangenen Jahr in der Gemeinde. Ebenso wie Ndilimeke Imbili in Omaruru und Hatani Gariseb in Sesfontein absolviert sie in Outjo gerade ihren einjährigen pfarramtlichen Probendienst. Zuvor war sie im Vikariat in der Gemeinde in Kalkfeld tätig. Dort hat man sie nur höchst ungern ziehen lassen. Aber die kleine Gemeinde konnte sich eine eigene Pastorin nicht leisten. Den Kontakt nach Kalkfeld hält sie dennoch. Sie fährt etwa alle drei Monate dorthin.

In Outjo war man froh, nach einer zweijährigen Vakanz, endlich wieder eine Pastorin zu bekommen.



Die Gemeinde präsentiert sich uns sehr lebendig und aufgeschlossen. Sie ist eine der größten im Kirchenkreis Otjiwarongo. Pastorin Munjanu hat einen gut strukturierten Welcome-Gottesdienst für uns vorbereitet. Die anwesenden Gemeindemitglieder machen deutlich, worin die inhaltlichen Schwerpunkte der Gemeindearbeit bestehen:

Die Gemeinde in Outjo hat insgesamt 17 Chöre. Das Singen hat somit einen großen Stellenwert im Gemeindeleben. Die Chöre treten abwechselnd regelmäßig in den Gottesdiensten auf.





Daneben ist die diakonische Hilfe für die Schwächsten in der Gemeinde von besonderer Bedeutung.

Zwei Frauengemeinschaften treten in festlichen traditionellen Gewändern auf. Pastorin Munjanu erklärt uns, dass deren Mitglieder nicht alle zur Gemeinde gehören. Einige sind auch in der katholischen Gemeinde oder in verschiedenen Pfingstkirchen verortet. Sie vereint aber alle das Anliegen, den Bedürftigen in der Stadt zu helfen.

Dieser diakonische Ansatz prägt auch die Arbeit des örtlichen Girlsclubs, der sich um die Betreuung und Versorgung der älteren Gemeindemitglieder kümmert.

Die Gemeinde in Outjo scheint aus einem großen Fundus an ehrenamtlichen Kräften schöpfen zu können. Pastorin Munjanu lobt ihre Gemeinde ausdrücklich für ihre große Bereitschaft zur Unterstützung und Hilfe.



OUTJO /KHOM TRON GEMEINDE

14. AUGUST 2025

Es fällt uns auf, wie liebevoll und geschmackvoll die Kirche dekoriert ist. Daran hat Regina Munjanu gewiss ihren Anteil. Sie hat einen Sinn für Ästhetik und bringt viel Schwung in die Gemeinde. Sie arbeitet viel mit Social Media und nutzt damit viele Kommunikationswege für ihre Arbeit. Ihre Impulse tun der Gemeinde sichtlich gut.

Regina Munjanu erzählt uns, dass sie erst spät den Weg ins Pfarramt gefunden hat. 16 Jahre war sie zuvor in einem zivilen Beruf als Assistentin beim Gericht tätig.

Die Coronazeit habe sie dazu gebracht, ihrer Berufung als Pastorin zu folgen. Nach vierjähriger Studienzeit am Paulinum in Windhoek und dem Vikariat in Kalkfeld fühlt sie sich jetzt in Outjo sehr wohl. Das merkt man auch, wenn man mit ihr durch die Straßen geht. Schon nach relativ kurzer Zeit ist sie aufgrund ihrer offenen, kontaktfreudigen Art vielen Menschen in der Stadt bekannt. Sie zeigt keinerlei Berührungsängste gegenüber den Repräsentanten der anderen Kirchen, die in Outjo zahlreich sind. So verwundert es nicht, dass sie bereits den Vorsitz in der ökumenischen Versammlung der Kirchen in Outjo übernommen hat. Nach dem Welcome-Gottesdienst werden wir noch

in das neu errichtete Begegnungszentrum neben der Kirche eingeladen. Dort ist für uns ein Abendimbiss vorbereitet. Das Haus bietet Platz für größere Zusammenkünfte und verschafft der Gemeinde durch Vermietungen Einnahmen. Im vergangenen Jahr hat hier das Treffen aller Girlsclubmitglieder aus dem ganzen Kirchenkreis stattgefunden.

Die Vorsitzende des Kirchenvorstands bestätigt unseren Eindruck, dass das Leben in den Gemeinden des Kirchenkreises vornehmlich weiblich geprägt ist. Auch in Outjo finden sich keine Männer in gemeindeleitender Funktion. Für kirchliches Engagement fehlt es Männern meist schlicht an Zeit. Sie haben oft mehrere Jobs, um den Lebensunterhalt für ihre Familien zu sichern. Manche arbeiten auf den Farmen in der Umgebung und sind selten zuhause.

Es fällt auf, dass ausschließlich im pastoralen Dienst noch ein männliches Übergewicht im Kirchenkreis besteht. Die engagierte Arbeit von so starken Frauenpersönlichkeiten wie Pastorin Ndilimeke Imbili und Pastorin Regina Munjanu macht aber deutlich, dass sich auch dies wohl absehbar verändern dürfte.

André Ost

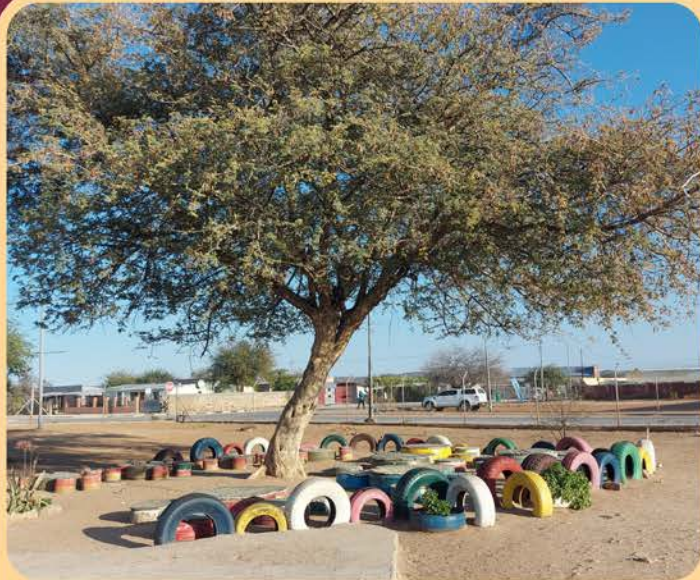


Auf dem Gelände der /Khom Tron Gemeinde

Zwei selbstständige Kindergärten mieten ihre Räume von der Gemeinde an.

Der kleinere Kindergarten finanziert sich ausschließlich über die Elternbeiträge. In einem großen Raum befinden sich die Kinder aller Altersstufen. Zu Beginn des Kindergartenjahres bringt jedes Kind seinen eigenen Stuhl sowie eine Box mit Malutensilien mit.

Der Umgang ist liebevoll. Der Ablauf diszipliniert. Eine Erzieherin kümmert sich um die ca. 20 Kinder, die ab 7.00 Uhr von Eltern oder Geschwistern gebracht werden und bis zum frühen Nachmittag bleiben.



Der zweite Kindergarten wird zusätzlich zu den Elternbeträgen durch Sponsoring finanziert. Angemietet hat dieser Kindergarten ein gesamtes Gebäude mit mehreren Räumen. Zu dem großen Spielraum in dem die Kinder gerade zu einer Videoanimation tanzen, gibt es einen extra Lernraum für die Vorschulkinder und zudem zwei weitere Räume mit Material und Schlafplätzen. Hier versorgen drei Erzieherinnen die ca. 20 Kinder. Zu den gut ausgestatteten Innenräumen gehört außerdem auch ein bunt gestaltetes Außengelände.



OTJIWARONGO SION GEMEINDE

15. AUGUST 2025



Genau vor einer Woche, an unserm 2. Tag in Namibia, sind wir Otjiwarongo (Otjiherero für "Schöner Platz") bereits einmal durchfahren. Doch wieviel anders fühlt es sich an hier herzukommen, wenn man eine Woche in den abgelegensten Ecken und kleinsten Orten des Kirchenkreis unterwegs war.

Ja, Otjiwarongo ist eine Stadt und hat durch ständigen Wachstum mittlerweile mehr als 49.000 Einwohner. Damit ist sie die fünftgrößte Stadt Namibias. Die Straßen sind voller Autos und Menschen und verschiedenste Geschäfte säumen unseren Weg.

Die Größe der Stadt zeigt sich auch in der Sion Gemeinde. Kaum biegen wir auf das Kirchengelände, werden wir von einer Eskorte aus ca. 40 Otjiwarongo Girls tanzend zur Kirche geleitet, in der sich ca. 250 Gemeindemitglieder zu unserer Begrüßung versammelt haben.



Die Sion Gemeinde hat zweifellos die meisten Gemeindemitglieder, von denen ca. 500 jeden Sonntag zum Gottesdienst kommen. 60 Presbyter unterstützen Dean John /Guidao !oab bei seiner Arbeit; z.B. durch die Übernahme von Gottesdiensten, die immer mittwochs und sonntags in beiden Kirchen der Sion Gemeinde gefeiert werden.

Nicht nur die vielen Mitglieder sichern der Sion Gemeinde ein konstantes Einkommen. Zur Gemeinde gehört auch ein gut florierendes Beerdigungsunternehmen, welches mit guten Einnahmen zum Gemeindehaushalt beiträgt.

Da Beerdigungen in unserem Partnerkirchenkreis samstags stattfinden, sehen wir an diesem Freitagnachmittag mehrmals den Leichenwagen der Sion Gemeinde über die anliegende Straße fahren. Nach einer zweiwöchigen Trauerzeit, in der sich jeden Abend im Haus der Familie versammelt wird, fährt man am Freitag vor der Bestattung den Leichnam mit einem Autocorso an die wichtigen Punkte seines Lebens, wo die Menschen nochmal ihren Respekt ausdrücken können. Die Fahrt endet im Trauerhaus der Familie. Dort wird noch einmal eine Nacht gemeinsam verbracht, bevor am Samstagmorgen die Beisetzung stattfindet.

Zwei bis fünf Beerdigungen richtet das Sion Bestattungsinstitut jede Woche aus.

Das Gemeindeleben von Otjiwarongo ist vielfältig. Es gibt eine "Seniorengruppe", einen "Frauentreff", sowie einen "Treff für Junge Frauen", aber auch einen "Männertreff", einen Bibelkreis und die Sonntagsschule, 400 Konfirmanden/innen sind im Jahrgang 2025, es gibt 22 Chöre, einen Posaunenchor und natürlich einen Gilsclub!



Der Otjiwarongo Girlsclub hat ca. 80 Mitglieder, die sich jeden 2. Samstag treffen. Zu unserer Begrüßung sind 51 junge Frauen gekommen und wir beginnen, indem wir gemeinsam "We are marching in the light of God" singen. 5 junge Frauen geben uns einen fundierten Überblick über die Themen, Ziele und Aufgaben des Girlsclub, über verschiedene Fundrasing Projekte und das soziale Engagement des Clubs. Regelmäßig besuchen die Frauen z.B. die Müllkippe in Otjiwarongo und bringen den ärmsten der Armen Kleidung und Essen. Schnell fließen auch persönliche Einschätzungen in die Berichte ein. Der Club bietet eine Gemeinschaft zum Wohlfühlen. Die Reisen zu den gemeinsamen Treffen 2 Mal im Jahr sind für viele Teilnehmerinnen die einzigen Reisen in ihrem bisherigem Leben. Die gemeinsamen Gespräche werden als sehr wertvoll dargestellt und in allen Berichten klingt Dankbarkeit über die Girlsclubsarbeit durch. Auch in Otjwarongo wurden 2 junge Frauen in Nageldesign ausgebildet. Eine hat sich ein gut gehendes Business aufgebaut, mit welchem sie ein eignes Einkommen generiert und auch noch ihre Mutter mit Geld unterstützt. Bei der zweiten Frau läuft das Geschäft schleppend. Dies soll sich ändern, indem sie nun ein kleines Studio, statt der bisherigen mobilen Variante, eröffnet. In Otjiwarongo wurde 2016 der erste Girlsclub eröffnet. Das Konzept und die Ziele haben sich seither über den gesamten Kirchenkreis Otjiwarongo ausgebreitet. Eine wahre Erfolgsgeschichte.





OTJIWARONGO SION HOSTEL

15. AUGUST 2025

Nach dem Treffen mit dem Girlsclub besuchen wir das Sion Hostel, welches direkt hinter der Kirche liegt.

Seit 60 Jahren gehört es zur Sion Gemeinde und wird seit 38 Jahren von Adelheid Guriras geleitet.

76 Betten hat das Hostel. Aber Adelheid weiß, dass das Leben im Hostel für ihre Kinder die einzige Möglichkeit ist, die Schule zu besuchen. Daher weißt sie niemanden ab und beherbergt in diesem Schuljahr 95 Kinder.



22N\$ (ca. 1€) bekommt ein Hostel pro Monat und Kind vom Staat. Davon muss das Hostel unterhalten und die Verpflegung der Kinder und Angestellten bestritten werden. Die permanent steigenden Nebenkosten bilden für alle Hostel ein immer größer werdendes Problem. Das Sion Hostel ist in der glücklichen Lage, sowohl in Deutschland (auch aus unseren Kirchenkreisen), als auch in Namibia verschiedene Unterstützer zu haben, die mit regelmäßigen Geld- und Lebensmittelspenden helfen.

Das Hostel ist gut gesichert. Nicht nur mit dem Zaun, der das gesamte Gelände umschließt. Die Küche und alle Schlafsäle sind mit zusätzlichen Gittertüren gegen Eindringlinge geschützt.

Die Kinder wohnen das ganze Jahr im Hostel. Nur in den Sommerferien von Anfang Dezember bis Mitte Januar sowie in den Osterferien und den Winterferien im Juli fahren alle nach Hause.



OTJIWARONGO PROJEKT PRIMERY SCHOOL

Wir sehen uns die neu gegründete Grundschule, welche von Cherlon Aises geleitet wird, an; die Otjiwarongo Project Primery School.

Jeder neue Schule heißt erstmal Project School, bis sie einen eigenen Namen bekommt. Diese Schule wird den Namen

!Guxa Aibes Primery School erhalten und wird somit nach einem Baum benannt werden, der mit der Geschichte und der Namensgebung Region und der Stadt Otjiwarongo verwoben ist.

Die im Aufbau befindliche Schule beschult 498 Kinder der Klassen 1-3. Stolz berichtet Cherlon das es in ihrer Schule nur kleine Klassen von 30-45 Schülern gibt.

Wir sitzen in einem Materialraum, in dem sie sich einen Platz für einen Schreibtisch geschaffen hat. Die Lehrer haben ihre Klassenzimmer zum Arbeiten oder sie arbeiten zuhause. Laptops, Computer oder Drucker gibt es in der Schule nicht. Die Lehrkräfte nutzen ihre privaten Geräte, oder Internetcafes und

Copyshops. Zusätzliche Arbeitsblätter und alle Schaubilder, die in den Klassen hängen, finanzieren die Lehrkräfte von ihrem Gehalt, welches bei einem monatlichen Netto 13.000NS (ca. 650€) startet.



14 Lehrerinnen unterrichten in 22 verschiedenen namibischen Sprachen, dazu kommen 2 Reinigungskräfte und 4 Ehrenamtliche, die sich z.B. um das Frühstück kümmern. Ca. 200 Kinder kommen ohne Frühstück zur Schule und werden in der Pause mit Maisbrei versorgt, welcher auf einer Feuerstelle auf dem Schulhof gegart wird. Cherlon führt uns über das Gelände. Sie versprüht hier den selben Power wie in der Partnerschaftsarbeit. Einen Fußballplatz, ein Netballfeld, einen Garten und eine Bibliothek möchte sie hier aufbauen. Aber all das muss außerhalb des Bugets von 700NS pro Kind und Jahr finanziert werden. Dieses Geld reicht lediglich zur Unterhaltung der Schule.

Aber Cherlon hat Ehrgeiz. Den möchte sie auch in den Kindern wecken. Obwohl die Schule gerade neu gegründet ist, zeigt sie uns stolz die erste Wettbewerbsurkunde, die die Schule samt Preisgeld errungen hat. Auf ihre Frage "Was ist unser Schulmotto?" schmettert eine ganze Klasse wie aus einem Mund: "Exelence is our only option." Bedrückend, dass das die Wirklichkeit ist! Bis zu 45 Minuten Fußmarsch pro Weg nehmen einige Kinder täglich in Kauf, um diese eine Option nicht zu verpassen.

Melanie Wehmeier

OKAKARARA ELIAS KANDIKIRIA MISSIONSFELD

16. AUGUST 2025



Okakarara ist eine Kleinstadt mit ca. 7.000 Einwohnern unweit des Waterbergs im ehemaligen Homeland Hereroland und heute noch ein Zentrum der Herero. Der Ort ist für eine Kleinstadt in Namibia durchschnittlich entwickelt.

Die ELCRN-Gemeinde vor Ort ist sehr klein. Genaue Zahlen gibt es nicht. Vermutlich handelt es sich nur um wenige hundert Mitglieder. Die Gemeinde wird als „Missionsgebiet“ im Bereich des Hererolandes betrachtet. Das ehemalige Kirchengebäude wird wegen Einsturzgefahr nicht mehr benutzt.

Die Gottesdienste finden auf dem Grundstück des Pfarrhauses im Außenbezirk statt. Wir treffen uns dort, mit ca. 30 Personen aus verschiedenen Gemeindegruppen, auf der großen schattigen Terrasse am Pfarrhaus. Der Empfang mit Musik und Tanz ist außergewöhnlich freundlich und herzlich.



Hier gibt es auch einen männlichen Gemeindeleiter, was uns bislang noch nicht begegnete, da die Leitungspersonen in den anderen Gemeinden immer Frauen waren. Auch der Girlsclub der Gemeinde ist zu unserer Begrüßung gekommen.

Zwei Buttercremetorten sind für uns vorbereitet. Unsere Aufgabe ist es, diese zu schneiden und zu verteilen.

Wer sich einen Kuchen teilt, ist miteinander verbunden.

Essend kommen wir über das Gemeindeleben ins Gespräch.

Man trifft sich in geringer Zahl an Sonntagen zum Gottesdienst und vor allem anlässlich der Trauerfeiern. Pastorin Imbili aus Omaruru hat den Auftrag, die Gemeinde 4-6 Mal im Jahr zu Gottesdiensten und darüber hinaus anlässlich von Trauerfeiern von Omaruru aus zu besuchen (ca. 250km entfernt). Sie spricht Otjiherero, die Sprache der Hereros und ist vermutlich deswegen dafür beauftragt worden.

Die ELCRN hat im Bereich der Herero nur wenig Zugang. Angehörige der Damara sind die Hauptgruppe ihrer Mitglieder. Insofern ist die Herero-Gemeinde in Okakara eine Besonderheit. Die Gemeinde wünscht sich die Fertigstellung eines Kirchgebäudes auf dem Grundstück des Pfarrhauses. Da die Mittel noch nicht da sind, ist das Vorhaben noch nicht umgesetzt worden.



WATERBERG

16. AUGUST 2025

Der Waterberg ist ein Mahnmal der Geschichte. 1904 erhoben sich in Okahandja die Hererokrieger gegen die Deutsche Kolonialherrschaft.

Im Laufe der Gefechte zogen sich die Herero am Fuße des Waterberges zusammen. Bei Hamakari bleibt ihnen nur der Weg in die Wüste. Bis heute weiß man nicht genau, wie viele Hereros bei diesen Schlachten umgekommen sind. Man spricht vom ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts.

Auf dem Weg von Okakarara steht ein Stopp am Waterberg auf unserem Programm. Wir diskutieren darüber, ob wir den Soldatenfriedhof besuchen wollen. Wir sind sehr erstaunt, dass Pastor Imbili nichts von diesem Friedhof weiß. Wir besuchen ihn und lesen gemeinsam im Besucherbuch. Fast alle Kommentare sprechen sich gegen diese Gedenkstätte aus. Pastor Imbili meint: "Nicht dass dieser Ort gepflegt wird entscheidet darüber, ob es gut oder schlecht ist, sondern das warum dieser Ort gepflegt wird. Die Vergangenheit können wir nicht ändern. Was wir heute tun, ist entscheidend. Gedenkt man hier seinen Vorfahren ist es ok, gedenkt man hier der deutschen Taten ist es nicht ok. Ich finde es

gibt bessere Orte, z.B. das Heimatmuseum in Omaruru, um sich mit der Kolonialzeit auseinanderzusetzen. Hier sollte man wegen der einzigartigen Natur herkommen."

Und so verlassen wir diesen Ort und steigen ein wenig zum Plateau auf und genießen die Natur!



OTJIWARONGO SION LIFE COACHING CENTER

16. AUGUST 2025

Am Samstag Nachmittag sind wir vom Leitungsgremium zu einer anschaulichen Präsentation zu der Ausstattung der Räumlichkeiten und zum Konzept des Sion Life Coaching Centers eingeladen.



Es wird in einem Gebäude auf dem Kirchengrundstück der ELCRN-Gemeinde in Otjiwarongo untergebracht.

Auf Initiative von Dean (Superintendent) John /Guidao-!oab wurde das Projekt ab Herbst 2024 entwickelt und konzipiert. Dieses Zentrum wird mit erheblichen Mittel der Ev. Kirche im Rheinland gefördert. Unser Partnerschaftskomitee hat sich dafür erfolgreich eingesetzt. Für uns alle ist die Eröffnung ein bewegender Moment und ein wichtiger Meilenstein in unserer gemeinsamen Partnerschaft.

Es geht im Wesentlichen darum, dass jungen Menschen im Alter zwischen 14-28 Jahren ein Ort für Beratung und Training angeboten wird. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die häufig in ihrem Zuhause nicht die Möglichkeiten wie PC, Laptop etc. haben und denen es an Orientierung, angesichts einer hohen Arbeitslosigkeit, mangelt, sollen hier eine kirchlich-diakonische Anlaufstelle bekommen. Personen, die Beratungskompetenz haben, werden eingestellt und Computer stehen für Recherche und Schulung zur Verfügung. Verschiedene Fähigkeiten werden vermittelt, damit die jungen Menschen Förderung und Hilfe erfahren. Es sollen u.a. auch Computerkurse angeboten werden, für die die Teilnehmenden auch einen gewissen Eigenbeitrag leisten sollen.

Auf Dauer soll sich das Zentrum dadurch nicht nur selber tragen, sondern auch expandieren.

Bei erfolgreichem Aufbau, so erklärt Cherlon Aises, die die Präsentation leitet, sollen sich im Kirchenkreis Otjiwarongo überall kleine Schulungszentren bilden.

Unser Ziel ist es, es den Girlsclubs gleich zu tun und diese Erfolgsgeschichte zu wiederholen.



Das Konzept des Kirchenkreises Otjiwarongo, wurde auf Vorschlag des Partnerschaftskomitees Wesel einem landeskirchlichen Ausschuss vorgelegt, der besondere Gemeindeprojekte fördert. Es erlangte den Zuschlag und erhielt eine Fördersumme, die über den Zeitraum von drei Jahren ausbezahlt werden kann.

Der Kirchenkreis Wesel hat die Mittel inzwischen erhalten und begleitet in Form des Partnerschaftskomitees bzw. Verwaltungsamtes deren Verwendung.

Der Kirchenkreis Otjiwarongo hat für das Life-Coaching Centre ein Gremium gegründet, das die Einstellung der Mitarbeiter (Coach, Büroleitung und weitere Mitarbeiter) und Begleitung der Arbeit gewährleistet und den Haushaltsplan beschließt.

Ein Finanz-Manager ist für die Verwendung der Mittel vor Ort verantwortlich.

Auch wurden uns die Räumlichkeiten mit Büroräumen, Beratungs- und Schulungsraum sowie Küche und weiteren Räumen präsentiert. Die Einrichtung war zum Zeitpunkt unseres Besuches noch nicht abgeschlossen und doch schon recht weit fertig gestellt. Baulich musste das Gebäude nur leicht verändert werden, sodass die Baukosten offenbar sehr gering sind.

Von deutscher Seite wurden die Initiatoren gewürdigt und für das Konzept des Life Coaching Centers gelobt. Es wurde zum Ausdruck gebracht, dass dieses sinnvolle Projekt bislang sehr gut umgesetzt wurde.

Albrecht Holthuis



OTJIWARONGO EINWEIHUNG SION LIFE COACHING CENTER

17. AUGUST 2025



Der Sonntag steht ganz im Zeichen der Einweihung des Sion Life Coaching Centers. Die durch die finanzielle Unterstützung der Ev. Kirche im Rheinland geförderte neue Einrichtung ist zwar noch nicht fertig, der Einweihungstermin wurde aber extra so gewählt, dass er in den zeitlichen Rahmen unserer Delegationsreise passt.

Bischof /Keib hat sich aus Windhoek auf den Weg gemacht, um mit der Gemeinde in Otjiwarongo diesen Anlass zu feiern.

Zahlreiche Gäste aus den anderen Gemeinden des Kirchenkreises sind ebenfalls gekommen, weil es sich bei dem neuen Life Coaching Centers ja um eine Einrichtung des Kirchenkreises handelt. So sehen wir zu diesem Anlass auch den Vorsitzenden der Synode des Kirchenkreises, den wir am Sonntag zuvor in Khorixas getroffen hatten, den Kirchenmusiker aus Omaruru und die vier Pastoren Henrico Swartbooi (Khorixas), Ndilimeke Imbili (Omaruru), Regina Munjanu (Outjo) und Hatani Gariseb (Sesfontein) wieder.

Wir versammeln uns zunächst im Office von Dean John /Guidao-!oab, wo sich die Mitglieder des Church Council von Otjiwarongo und alle Mitwirkenden durch das Singen von Chorälen für den Gottesdienst in



Schwung bringen. Der Bischof hat seine rote Amtstracht angelegt. Rot ist die dominierende Farbe an diesem Sonntag. Fast alle Anwesenden sind in Rot und Weiß gekleidet, denn Rot ist die Farbe für besondere Kirchenfeste. So ist es bereits ein beeindruckendes Bild, als wir vom Office Richtung Kirche ziehen: Vorneweg die Mitglieder des Kirchenvorstands, dann wir als Gäste, dahinter die Pastoren des Kirchenkreises, gefolgt vom Dean und seinem Stellvertreter, schließlich der Bischof am Ende des Zuges.

Die Gemeinde ist zahlreich erschienen. Der ganze Kirchplatz ist gefüllt mit rot und weiß gekleideten Menschen.



Der erste Teil des Festgottesdienstes findet draußen statt. Die Einweihung des Sion Life Coaching Centers steht ganz am Anfang der Liturgie. Mit drei kräftigen Schlägen mit seinem Bischofsstab auf die frisch am Gebäude installierte Gedenktafel und der anschließenden Segnung aller Räume wird das Haus neben der Sion-Kirche seiner neuen Bestimmung übergeben.

Anschließend ziehen die Anwesenden in die Kirche, die bis auf den letzten Platz gefüllt ist, ein. Im Rahmen des umfangreichen Abkündigungsteils werden die Ehefrauen des Bischofs sowie des Dean und seines Stellvertreters nach vorne gebeten und einzeln begrüßt. Die Frau von Bischof /Keib wird dabei als „First Lady“ vorgestellt. In diesem Rahmen bekommen auch wir die Gelegenheit unsere Grußworte zu verlesen. Wir präsentieren einmal mehr das „One-Hit-Wonder“ unserer Delegationsreise, indem wir zusammen mit der Gemeinde das deutsche Kirchentagslied „Auf dich vertraun“ vortragen, mit dem wir in ausnahmslos jeder Gemeinde für begeistertes Mitsingen gesorgt haben. Melanie verliest eine Mail von Jean-Gottfried Mutombo, der im Jahr 2018 Mitglied der Besuchsdelegation im Kirchenkreis Otjiwarongo war. Seine Frau Rose ist verstorben. Sowohl bei unserer Ankunft am Freitag als auch im Rahmen dieses Sonntagsgottesdienstes wird an sie und die Familie von Jean-Gottfried gedacht und für sie gebetet. Wir haben ihm das mitgeteilt und er bedankt sich herzlich für die Anteilnahme.

Im Anschluss an den Abkündigungsteil folgen die musikalischen Beiträge des Sonntags. Vier Chöre und ein Sologesang sorgen an dieser Stelle für eine inspirierend-mitreibende Stimmung im Gottesdienst. Der Jugendchor sticht dabei mit seiner Gesangsqualität besonders heraus. Darauf folgt die feurige Predigt des Bischofs in englischer Sprache, die von Deputy Dean Henrico Swartbooi für die Gemeinde übersetzt wird.

Nach insgesamt 4 1/2 Stunden endet dieser besondere Gottesdienst. Im Anschluss werden viele Fotos gemacht. Der Bischof ist dabei ein besonders beliebtes Fotomotiv.





OTJIWARONGO EVALUATION

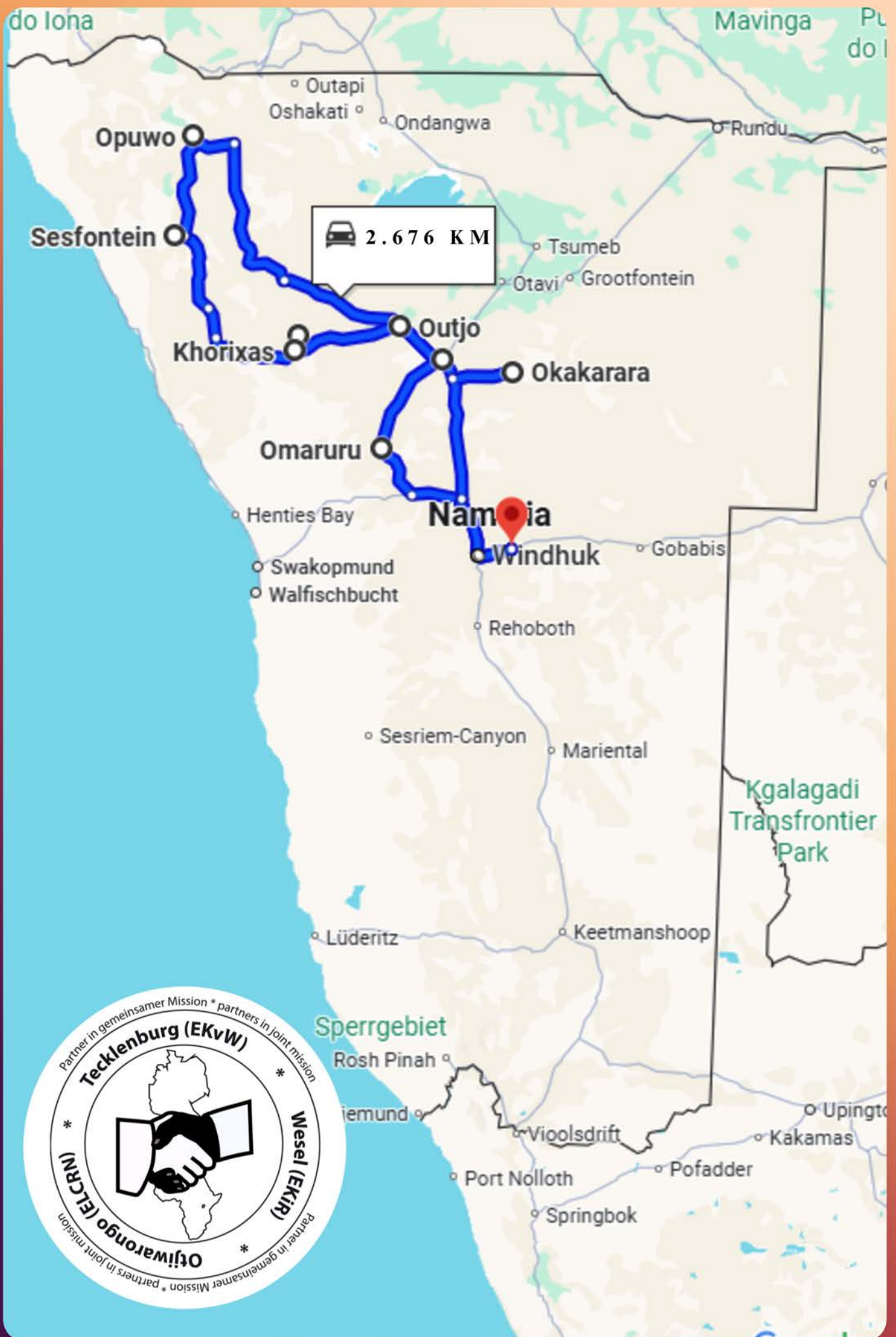
17. AUGUST 2025

Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein Mittagessen im Office der Gemeinde statt. Dort ist der Tisch festlich eingedeckt. Zur Feier des Tages gibt es Steak von der Oryx-Antilope. Einmal mehr erweist sich Pastor Hatani Gariseb als guter Koch für die versammelte Tischgesellschaft.



Direkt nach dem Essen findet das Evaluationsgespräch zu unserer Delegationsreise statt. Daran nehmen bis auf Lusathi Shimbike und Philemon Aiaseb alle Pastoren teil, denen wir auf unserer Reise begegnet sind. Aber auch Vertreter des Kirchenkreises sind dabei, so etwa der Vorsitzende der Synode aus Khorixas mit dem schönen deutschen Vornamen Helmut und natürlich die Partnerschaftsbeauftragte Sherlon. Sie übernimmt auch die Moderation und Protokollführung für dieses Gespräch, das uns noch einmal die Gelegenheit gibt, die gesamte Reise zu reflektieren und unsere Eindrücke zu äußern. Das Gespräch findet in einem sehr offenen Austausch statt. Wir sind am Ende übereinstimmend der Meinung, dass sich die Reise durch den Kirchenkreis gelohnt hat, weil wir uns einen guten Überblick über die Situation in den verschiedenen Gemeinden des Kirchenkreises verschaffen und dabei feststellen konnten, dass sich im Kirchenkreis Otjiwarongo einiges entwickelt, was unserer Partnerschaftsarbeit auch in Zukunft Impulse verleihen wird. Dafür sind die geknüpften Beziehungen zu den Akteuren im Kirchenkreis eine wertvolle Grundlage.





OTJIWARONGO BEGEGNUNG MIT BISCHOF /KHEIB

17. AUGUST 2025



Am Abend haben wir uns noch zu einem Gespräch mit dem Bischof verabredet.

Sageus /Keib ist seit 2019 im Amt. Bevor er Bischof der ELCRN wurde, war er Pastor in Swakopmund. Seine 6-jährige Amtszeit endet in diesem Jahr. Erneut steht also eine Bischofswahl in unserer Partnerkirche an. Während unserer Delegationsreise war sie oftmals Gegenstand der Gespräche. Eigentlich sollte die Bischofswahl bereits am vorhergehenden Sonntag stattfinden. Weil es aber Diskussionen über die Kandidatenliste gab, wurde die Wahl auf den 24.8.2025 verschoben. Bischof /Keib stellt sich zur Wiederwahl.

Mit seinem Stellvertreter, dem Deputy Bishop Abraham //Kheibeb und Pastor Lorenst Kuzatjike aus der Gemeinde Katutura in Windhoek gibt es aber zwei weitere Gegenkandidaten.

Trotz mehrfacher Nachfrage nach den Erfolgsaussichten einer Wiederwahl ließ sich kaum einer unserer Gesprächspartner eine persönliche Einschätzung entlocken, ob sich Bischof /Keib einer weiteren Amtszeit sicher sein kann. So wird das Ergebnis mit einiger Spannung erwartet.

Die Bischofswahl erfolgt in der ELCRN nicht durch die Synode, sondern durch direkte Wahl in den Gemeinden der insgesamt 6 Kirchenkreise. Für eine aktive Teilnahme an der Wahl müssen sich die Gemeindemitglieder zuvor registriert haben. Zum Bischof wird gewählt, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Der Kandidat mit den zweitmeisten Stimmen ist automatisch in die Stellvertretung berufen. Mit der Auszählung und Verkündung des Wahlergebnisses lässt man sich Zeit bis zur Synode, die vom 6.-10.9. in Grootfontein stattfinden wird. Die Einführung des neugewählten Bischofs und seines Stellvertreters ist dann für den 2.11.2025 vorgesehen.

Bischof /Keib schildert in unserem Gespräch sehr offen die Schwierigkeiten seiner 6-jährigen Amtszeit. Er habe sich in internen Machtkämpfen behaupten müssen und es habe zeitweilig an fachkompetenter Unterstützung gefehlt. Das Head Office der ELCRN in Windhoek sei nicht mit genügend finanziellen Mitteln ausgestattet, um effektiv die Arbeit für die Kirchenkreise und Gemeinden leisten zu können. Es besteht zwar formal die Verpflichtung, dass 40 % aller Einnahmen aus den Gemeinden an die Kirchenleitung abzuführen sind, doch können nur wenige Gemeinden tatsächlich dieser Vereinbarung nachkommen. Die Coronazeit kam als weitere besondere Herausforderung in der Amtszeit von Bischof /Keib hinzu.



Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen
in drei Erdteilen



Viele Kirchen, eine Gemeinschaft

Die Vereinte Evangelische Mission (VEM) ist eine internationale, gleichberechtigte Gemeinschaft von 39 Mitgliedern, darunter 38 evangelische Kirchen in Afrika, Asien und Deutschland und die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel.

Die VEM verfolgt konsequent ein ganzheitliches Missionsverständnis.

Wir sprechen auch intensiv über den Solidarity Fund, der seit geraumer Zeit auf Eis liegt. Dieser Fund ist im Rahmen der VEM Mitgliedschaften von ELCRN, EKIR und EKvW 2013 eingerichtet worden, um eine Chancengleichheit zur Verwirklichung von Projekten über alle sechs Kirchenkreise der ELCRN zu schaffen.

Die Mittel, die dorthin aus den Partnerkirchen fließen sollten, sind 2022 durch die VEM eingefroren worden, weil durch Personalwechsel im Head Office der ELCRN nicht mehr klar war, wer sich um die Mittelvergabe für die einzelnen Förderprojekte konkret kümmert.

Nach dem Ausscheiden von Naomi Kisting als Koordinatorin für den Solidarity Fund kam es zu einem Vakuum, das für Irritationen sorgte, so dass die Zuweisung von Mitteln aus dem Fonds zunächst gestoppt wurde.

Leider habe auch finanzielle Intransparenz zu einem Vertrauensverlust geführt, erklärt uns der Bischof. Es gäbe jetzt aber hoffnungsvolle Neuansätze, weil Pastor Lorenst Kuzatjike sich dieser Aufgabe angenommen habe. Er übernimmt die Aufgabe des Projektkoordinators ehrenamtlich und nutzt dafür seine guten Kontakte in die VEM-Partnerkirchen, um das Vertrauen wiederherzustellen.

Lorenst Kuzatjike unternahm erst kürzlich eine Reise, um sämtliche Projekte, die durch den Solidarity Fund unterstützt wurden, einer Inspektion zu unterziehen. Dafür flossen auch erstmals wieder Gelder aus dem Fonds.

Wir kommen abschließend noch auf die schwierige Gehaltssituation für die Pfarrerinnen und Pfarrer in der ELCRN zu sprechen. Sie erhalten nur das an Gehalt, was die Gemeinden für sie aufbringen kann. Das sorgt für ein ungutes Einkommensgefälle. Manche Gemeinden können sich auch keine Pfarrperson leisten (siehe Kalkfeld) und sind somit aus strukturellen Gründen ständig benachteiligt. Eine Pensionsabsicherung gibt es nicht. Das führt dazu, dass sich viele der Pastorinnen und Pastoren nach einer Nebenerwerbsquelle umsehen müssen. So erzählte uns etwa Pastor Aiaseb, dass er eine Rinderfarm betreibe, die im Alter seinen Lebensunterhalt sicherstellen soll. Daran wird sich absehbar wohl auch nichts ändern, weil es der ELCRN insgesamt an sicheren Einnahmen fehlt.

Der Kirchenkreis Otjiwarongo möchte jetzt in einem Pilotprojekt einen Pensionsfonds für Pastoren im Ruhestand aufbauen. Wie erfolgreich und ertragreich dies sein wird, bleibt abzuwarten. Erstaunlicherweise mangelt es der ELCRN trotz der schwierigen Rahmenbedingungen aber nicht am Nachwuchs. Regelmäßig bringt das theologische Seminar am Paulinum in Windhoek Absolventen hervor, die Interesse am Pfarrberuf haben. Dass sich der Kirchenkreis Otjiwarongo im Hinblick auf mögliche Einsatzorte aktuell besonderer Beliebtheit erfreut, haben die jüngsten Zugänge durch die Pastoren im Probedienst Imbili, Munjanu und Gariseb deutlich gezeigt.

André Ost



Der Kirchenkreis Otjiwarongo in 12 Tagen: Das bedeutet 2.700 Kilometer mit langen Autofahrten über Asphalt- und Schotterstraßen durch teilweise menschenleere Landschaften. Unsere Delegationsreise nach Namibia hatte ein ausgefülltes, durchaus anstrengendes Programm. Aber die gewonnenen Eindrücke und die gemeinsamen Erlebnisse waren alle Mühen wert.

Wir haben es geschafft, alle 10 Gemeinden im Kirchenkreis zu besuchen. Überall waren wir herzlich willkommen. So unterschiedlich die Gemeinden im Kirchenkreis Otjiwarongo sind, so verschieden waren auch die Begegnungen mit den Menschen dort. Noch immer besteht ein starkes Gefälle zwischen den Gemeinden. Es gibt die mit Personal, Finanzen und Gebäuden deutlich besser ausgestatteten Gemeinden wie Otjiwarongo, Khorixas, Outjo, Kamanjab oder Omaruru und die Gemeinden in der Peripherie wie Kalkfeld, Fransfontein, Sesfontein, Opuwo oder Okakarara, die viel improvisieren müssen und mit deutlich schwierigeren Voraussetzungen das kirchliche Leben gestalten. Manche müssen um ihr Überleben kämpfen. Nicht umsonst war das Wort „struggle“ das meistverwendete Wort in vielen unserer Gespräche in den Gemeinden. Aber überall gibt es den Willen, das Gemeindeleben aufrechtzuhalten und ein starkes ehrenamtliches Engagement.

Mein Eindruck während der Reise war, dass unsere Partnerschaftsarbeit künftig auch die mit weniger Möglichkeiten ausgestatteten Gemeinden im Blick haben sollte. Auch die drei Hostel in Fransfontein, Kamanjab und Otjiwarongo bieten weiterhin gute Ansätze für unsere Unterstützung, denn hier geht es um die Entwicklung von Kindern, denen durch die Unterbringung in den Hostel der Zugang zur Schulbildung ermöglicht wird. Bildung ist zweifellos der Schlüssel zur Entwicklung in der namibischen Gesellschaft.

Auch die Girlsclubs in den Gemeinden leisten hierfür einen wertvollen Beitrag. Die Girlsclubs sind zweifellos eine Erfolgsgeschichte im Kirchenkreis Otjiwarongo. In nahezu jeder Gemeinde sind sie inzwischen etabliert und darüber hinaus auch kirchenkreisweit vernetzt. Das hat mich wirklich erstaunt und gefreut.

Das Leben in den Gemeinden ist heute überwiegend weiblich geprägt. Das war sehr deutlich zu merken. Vor 12 Jahren war das noch anders. Damals waren auch etliche Männer als Mitglieder in den Kirchenvorständen. Das ist heute eher eine Seltenheit. So lässt sich fragen, wie sich das kirchliche Engagement von Männern zukünftig stärker fördern lässt. Das betrifft auch die Kinder- und Jugendarbeit. Als Pendant zu den Girlsclubs lassen sich vielleicht auch entsprechende Gemeindegruppen für Jungen entwickeln, wenn es dafür ähnlich engagierte Leitungspersonen wie für die Girlsclubs gibt. Das neue Sion Life Coaching Center in Otjiwarongo bietet gute Ansätze, die Entwicklung von jungen Frauen und Männern in den Blick zu nehmen.

Noch immer fasziniert die kirchenmusikalische Vielfalt im Kirchenkreis, die Vielzahl der Chöre in den Gemeinden und der kräftige Gesang in den Gottesdiensten, der dem Glauben einen starken, mitreißenden Ausdruck gibt. Der Kirchenkreis Otjiwarongo entwickelt sich. Das ist in erster Linie der kontinuierlichen Arbeit von Dean John Guidao-oab zu verdanken, der seit 17 Jahren in seiner Gemeinde ist und den wir seit vielen Jahren als eine verlässliche Ansprechperson für unsere Partnerschaftsarbeit schätzen. Dazu tragen aber auch die neuen Pastoren bei, die seit dem letzten Jahr im Kirchenkreis wirken. Von den ausschließlich männlichen Pfarrern, die ich bei meiner ersten Delegationsreise vor 12 Jahren traf, sind mit John Guidao-oab in Otjiwarongo und Philemon Aiaseb in Kamanjab heute nur noch zwei im Dienst. Mit Ndilimeke Imbili und Regina Munjanju sind jetzt auch zwei starke Frauen dabei. Das tut dem Kirchenkreis sichtlich gut. Es ist zu hoffen, dass sie demnächst von ihren Kirchengemeinden in die Pfarrstellen gewählt werden und für längere Zeit dort bleiben können. Denn die Personalkontinuität ist für die Entwicklung der Gemeinden und auch für unsere Partnerschaftsarbeit wertvoll. Die Beziehungen, die sich durch unsere Delegationsreisen aufbauen, werden auch in Zukunft maßgeblich sein, um unsere kirchliche Partnerschaft lebendig zu halten und mit neuen Projektideen zu stärken.

FAZIT

Die Partnerschaft zwischen den Kirchenkreisen Wesel, Tecklenburg und Otjiwarongo ist ein Beispiel dafür, wie internationale Zusammenarbeit auf Augenhöhe gelingen kann. Die Projekte wie Girlsclubs, #Thisisme und dem während der Reise eingeweihten ersten Sion Life Coaching Centers sind Beispiele der Hoffnung für die junge Generation. Ich freue mich, bei diesen tollen Projekten dabei zu sein. Die Herausforderungen bleiben groß, doch die Begegnungen mit den wunderbaren Menschen in Namibia zeigen: Wer gemeinsam unterwegs ist, kann viel bewegen.



Mit großer Dankbarkeit und vielen neuen Eindrücken blicken wir auf diese Reise zurück. In jeder Gemeinde wurden wir sehr herzlich und mit offenen Armen empfangen. Von Anfang an war spürbar: Wir sind nicht nur Gäste, sondern Freunde und Teil einer lebendigen Gemeinschaft und Partnerschaft. Vor Ort haben wir viele besondere Begegnungen erlebt, Gottesdienste gefeiert, miteinander gesungen und gelacht. Jede Gemeinde ist anders, jede auf ihre Weise einzigartig und überall haben wir die Freude am Miteinander gespürt. Die Herausforderungen angesichts der unübersehbaren Armut in manchen Ortsteilen der verschiedenen Städte und Siedlungen sind groß. Unvergesslich bleibt das gemeinsame Singen mit und ohne Gitarre: Stimmen die sich mischen, Hände, die im Rhythmus klatschen, eine wunderbare Art der Kommunikation.



Wir haben viel gelernt über das Leben in den Gemeinden, über Hoffnungen und Herausforderungen, mit denen unsere Partner täglich umgehen müssen. Besonders eindrucksvoll war das Kennenlernen der unterschiedlichen Girlsclubs -Orte, an denen junge Frauen gestärkt, ermutigt und begleitet werden. Die Gottesdienste in Namibia waren lang und sehr berührend: mitreißende Lieder, ansteckende Freude und intensive Gemeinschaft. Vieles ist anders als bei uns und doch manches auch vertraut.

Ein besonderer Höhepunkt war die feierliche Einweihung des Life Coaching Center in Otjiwarongo mit Bischof S. /Keib. Für uns alle waren das ein bewegender Moment und ein wichtiger Meilenstein in unserer gemeinsamen Partnerschaft.

Wir trafen auf offene Türen und offenen Ohren. Die Reise war sehr liebevoll vorbereitet und die Gastfreundschaft war sehr beeindruckend. Wir haben nicht nur Eindrücke mit nach Hause genommen, sondern auch das Gefühl selbst beschenkt worden zu sein- durch Begegnungen , Erfahrungen, gute Gespräche und neue Freundschaften.

Die Partnerschaft der Kirchenkreise Otjiwarongo, Tecklenburg und Wesel hat eine tiefe Basis. Dieses war auf unserer Reise immer wieder spürbar. Wir begegnen uns auf einer persönlichen Ebene, die weit über die reine Partnerschaftsarbeit hinaus geht. Wir durften 10 Orte kennenlernen, die unterschiedlicher nicht sein können, doch mit deren Menschen wir in einem gemeinsamen Glauben und Wirken eins sind. Ein fantastisches Gefühl.



Wir arbeiten momentan gemeinsam an mehreren großen Projekten.

Zu sehen wie diese wachsen, kann uns alle zurecht stolz machen.

Denn das haben wir gemeinsam geschafft. Dennoch bleiben so viele Aufgaben.

Es wird enorme Anstrengungen benötigen und doch werden wir immer nur einen Teil aller Dinge schaffen, die wir gerne angehen würden.

Doch wir fokussieren uns auf das, was wir erreichen können. "Zufrieden sein, mit dem was geht" ist eine weitgreifende Lebenseinstellung in unserem Partnerkirchenkreis, die es zu übernehmen lohnt.

So kehre ich immer geerdet aus Namibia zurück.

Bei jedem Besuch wird mein Maßstab für die wirklich wichtigen Dinge neu kalibriert. Dafür bin ich sehr dankbar.



DANKE FÜR EUERE ZEIT

WIR HATTEN EINE
ABWECHSLUNGSREICHE,
BEWEGENDE REISE. WIR FREUEN
UNS, DASS WIR UNSERE
ERLEBNISSE MIT EUCH TEILEN
DURFTEN!

IHR SEID HERZLICH
EINGELADEN, UNS AUCH
WEITERHIN ZU FOLGEN,
UNSERE VERANSTALTUNGEN ZU
BESUCHEN UND MIT UNS INS
GESPRÄCH ZU KOMMEN.



HIER WERDET IHR IMMER
ÜBER UNSRE AKTUELLEN
PROJEKTE INFORMIERT



Evangelischer Kirchenkreis
Tecklenburg



Allgemeinde Informationen



Webseite Partnerschaft



Aktuelle Informationen

Facebook



Webseite



Instagram



Ansprechpartner

Anja Neuhaus
Mail
anja@neuhaus-nrw.de

Melanie Wehmeier
Tel. 0170 9943055
Mail
Namibia-PK-KK-TE@mail.de

Wir sind dankbar für jede Unterstützung

Kontoverbindung
Ev. Kirchenkreis Wesel
IBAN
DE04 3506 0190 1010 9280 16

Kontoverbindung
Ev. Kirchenkreis Tecklenburg
IBAN
DE25 3506 0190 2006 6720 20

Wichtig: Empfänger: Partnerschaft mit Namibia
ggf. Angabe Verwendungszwecks und
Name und Anschrift für die Spendenquittung

